

**Zeitschrift:** Zürcher Taschenbuch  
**Herausgeber:** Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde  
**Band:** 129 (2009)  
  
**Rubrik:** Zürcher Chronik : vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

JEAN ESSEIVA

## Zürcher Chronik

vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007

### Schlagzeilen

Pfarrer Ernst Sieber wird mit der Medaille für «Besondere Menschen» geehrt – Nachlass von Paul Burkhard in der Zentralbibliothek Zürich – Gerhard Schröder eröffnet Ausstellung in Winterthur – Asteroid erhält den Namen «Wiesendangen» – «Panta Rhei» sitzt fest – 200-jährige Gerichtslinde in Stammheim wird gefällt – Erster Grüner Gemeinderatspräsident in Zürich – Drei Frauen präsidieren den Kantonsrat – Cédric Dumont, Komponist und Autor, stirbt 91-jährig – Neue Glocke im Turm des Fraumünsters – 175 Jahre Zürcher Volksschule – Bassersdorf ist eine Stadt – Neuübersetzung der Zürcher Bibel ist abgeschlossen – ETH erhält die erste Rektorin – Letztes Fussballspiel im Hardturm – Eröffnung des Erweiterungs- und Neubaus des Staatsarchivs – Grossbrand im Zunfthaus zur Zimmerleuten – Fund von zwei fast 2000 Jahre alten Schuhleisten in Oberwinterthur – Gedenkfeier für César Keiser – Strom aus Altholz – Sihlcity wird eröffnet.

### Januar 2007

10. Die Zivilgemeinde Gräslikon geht in der Politischen Gemeinde Berg auf. Der Regierungsrat hat dies Anfang Jahr beschlossen. Damit hat sich – wie von der neuen Kantonsverfassung gefordert – die erste der zwanzig im Kanton Zürich verbliebenen Zivilgemeinden aufgelöst. Noch im Jahr 2004 feierte die Zivilgemeinde Gräslikon (Bezirk Andelfingen) stolz ihr 750-Jahr-Jubiläum. In einem historischen Beitrag zu diesem Festakt schilderte der damalige Staatsarchivar Dr. Otto Sigg die Entstehung der Dorfgemeinschaft, die bis auf das Jahr 1254 zurückdatiert werden kann. Dass sich Gräslikon schon seit je als Gemeinde verstand, beweist eine Gerichtsurkunde aus dem Jahr 1276. In

diesem Dokument wird ein Streit zwischen den Nachbarn aus Buch und den Gräslíkern geschildert, bei dem es um gerodetes Gemeinwerk ging. Dass die Gräslíker das Land erfolgreich als das ihre verteidigen konnten, weist deutlich auf eine bereits bestehende Gemeinde hin. Den verfassungsrechtlichen Status als Zivilgemeinde hatte Gräslíkon 1845 erhalten.

11. Die SVP des Kantons Zürich will den Ständeratssitz von Hans Hofmann verteidigen und schickt den 63-jährigen Zürcher Wirtschaftsprofessor Hans Geiger, einen Quereinsteiger, ins Rennen. – Auch der zweite Zürcher Ständeratssitz muss neu besetzt werden. Als Nachfolger für Trix Heberlein hat die FDP-Leitung Nationalrat Felix Gutzwiller nominiert. Eine weitere Kandidatin für die beiden frei werdenden Sitze ist die abtretende Regierungsrätin Verena Diener von den Grünliberalen.
22. Die Zürcher Traditionsfirma Grieder hat ihr Archiv offiziell dem Zürcher Stadtarchiv übergeben. Das Spektrum der Unterlagen reicht von biografischen Infos über Couturebücher, Kataloge und Werbeartikel bis zu seidenen Menukarten. Das Stadtarchiv hat in den letzten Monaten den Bestand von 1889 bis 1975 aufgearbeitet. Die Geschichte über das Modehaus an der Zürcher Bahnhofstrasse ist der Öffentlichkeit nun zugänglich.
22. Die Petition für eine Seilbahn vom Bahnhof Stettbach zum Zoo Zürich ist mit 26 000 Unterschriften dem Kantonsrat überreicht worden. Sie fordert die Politikerinnen und Politiker auf, das Projekt im Richtplan einzutragen. Die Übergabe der Unterschriften wurde von einer Aktion begleitet, bei welcher der Zoo mit drei Lamas, zwei Kamelen und einer Seilbahnkabine vor dem Rathaus für sein Anliegen warb.
25. Einstimmig und diskussionslos haben die Delegierten der kantonalen FDP in Bülach Nationalrat Felix Gutzwiller, Professor für Präventivmedizin an der Universität Zürich und seit acht Jahren Nationalrat, als ihren Kandidaten für den Ständeratswahlkampf nominiert.

## **Februar 2007**

24. Kurz vor ihrem 97. Geburtstag ist Odette Giacometti gestorben. Zusammen mit ihrem Gatten Bruno, einem Bruder von Alberto Giacometti, hat die Verstorbene der Alberto-Giacometti-Stiftung und der Zürcher Kunstgesellschaft zahlreiche bedeutende Werke von Giovanni und Alberto Giacometti geschenkt. So z.B. im Jahr 2006 eine Sammlung von 75 Gipsen und 15 Bronzeskulpturen, was quasi einer Verdoppelung der Stiftungsbestände entsprach. O. Giacometti zählte zu den profiliertesten Kunstvermittlerinnen der Stadt.

Für ihr mäzenatisches Wirken haben sie und ihr Gatte 2006 von der Stadt Zürich den Kunstvermittlerpreis erhalten.

25. Im Stammertal wird der heidnische Brauch des Fasnachtsfeuers noch immer gepflegt. Oberstufenschüler schichten bis zu 15 Meter hohe Holzstösse auf, die mit Feuerwerkbegleitung abgebrannt werden. Dieser alte Brauch soll der Freude über das Wiedererwachen der Natur Ausdruck verleihen. Er blieb im nördlichen Weinland erhalten – im Stammertal, in Marthalen, Rheinau und Buch am Irchel.
28. Pfarrer Ernst Sieber ist im Zürcher Rathaus von Stadt- und Kantonsregierung sowie von Vertretern der Landeskirchen geehrt worden. Sieber, der am Samstag 80-jährig wurde, empfing zusammen mit seiner Gattin Sonja Worte des Dankes von Regierungspräsidentin Verena Diener. Im Namen der Zürcher Stadtregierung dankte ihm auch Stadträtin und Sozialvorsteherin Monika Stocker, weil er sich als Pfarrer nicht nur der Seele der Menschen angenommen, sondern seit über einem halben Jahrhundert handfeste Hilfe geleistet habe. Sie überreichte ihm eine Ehrenmedaille der Stadt für «Besondere Menschen». – Die Zürcher Landeskirche lud zum Festgottesdienst. Im Anschluss an die Feier gab es vor der Kirche für alle Besucher einen warmen Gassenimbiss in Form von Gerstensuppe, Wurst und Brot.
28. Die Zentralbibliothek Zürich (ZB) hat den Nachlass des Komponisten, Dirigenten und Pianisten Paul Burkhard (1911–1977) als Geschenk erhalten. Paul Burkhard's Nachlass wurde seit 1977 von Ursula Schellenberg in Burkhard's Haus in Zell betreut. Er umfasst neben den musikalischen Werken auch Korrespondenz, Tonträger, Bildmaterial und eine Sammlung von Presse-materialien und Texten. Zum 30. Todesjahr Burkhard's wird sein Nachlass in der ZB nun für die Forschung erschlossen.

## **März 2007**

10. Überraschend klar mit einem Ja-Stimmen-Anteil von fast 65 Prozent sagten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich Ja zum Bau eines Glasfaser-Breitbandnetzes. Das Elektrizitätswerk ist für die Erstellung und den Betrieb des Netzes verantwortlich, für das ein Rahmenkredit von 200 Millionen Franken bewilligt wurde. Bis anhin wird Zürich hauptsächlich von Swisscom und Cablecom mit Breitbandnetzen versorgt.
12. Im Zürcher Grossmünster hat die Gedenkfeier für César Keiser, den verstorbenen «Grand Old Man» des politischen Kabaretts, stattgefunden. Es sprachen Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist, Stadtpräsident Elmar Ledergerber

sowie der Schriftsteller und Kabarettist Franz Hohler. Dieser bezeichnete Keiser als «instinktsicheren Magier, der in seine Texte schlüpfte wie in ein altbekanntes Kostüm und der genau wusste, wie er sich darin zu bewegen hatte». Keiser ist am 25. Februar seinen Altersbeschwerden, 82-jährig, erlegen.

12. Im Kanton Zürich wird an der Primarschule auf das Schuljahr 2008/2009 «Religion und Kultur» als neues obligatorisches Schulfach eingeführt. Der Kantonsrat hat heute mit 104 zu 11 Stimmen beschlossen, die dazu nötigen Staatsbeiträge zu gewähren. – Das alte Fach «Biblische Geschichte» wurde im Jahr 2004 als Teil des Sanierungsprogramms für den Staatshaushalt als obligatorisches Schulfach gestrichen. Es wird seither nur noch dort angeboten, wo die Gemeinden freiwillig für die Kosten aufkommen. Der Kanton konnte damit seine Kosten im Bildungswesen um 3,2 Millionen Franken senken. Der Druck der von Kirchen und Parteien lancierten Initiative hat die Bildungsdirektion und den Bildungsrat schliesslich dazu bewogen, als Gegenvorschlag zur Initiative für die Primarschule das neue Fach zu entwickeln.
13. Eine Firma bei Wila im Zürcher Oberland produziert aus Altholz Strom und Wärme. Seit Januar betreibt sie die erste kommerzielle Holzvergasungsanlage der Schweiz. Bereits stehen die Kunden Schlange. In einem ersten Schritt wird angeliefertes Altholz zerschnitten, gesiebt und getrocknet. Im Herz der Anlage, dem Vergasungsreaktor, werden darauf pro Stunde 400 Kilogramm Holz unter Luftmangel zersetzt. Das dabei entstehende Holzgas enthält die brennbaren Bestandteile Wasserstoff, Kohlenmonoxid und Methan. Anschliessend kühlt ein unübersichtliches Röhrensystem die Gase. Am Ende stehen ein Blockheizkraftwerk und ein Generator, der aus dem Gas Strom herstellt. Dabei sollen rund 2,2 Millionen Kilowattstunden Strom entstehen, womit sich der Bedarf von etwa 600 Haushalten decken lässt.
15. Gerhard Schröder, deutscher Bundeskanzler ausser Dienst, in der Schweiz gelegentlich im Dienst eines Medien- und eines Gaskonzerns unterwegs, war in Winterthur zu Gast. Er hat dort in der Fabrikkirche eine Ausstellung mit Kunstwerken von Strawalde, Lothar Böhme und Arie van Selm eröffnet. Das sind Maler aus Berlin und den USA (van Selm), die hierzulande aber nur einem kleinen Publikum bekannt sind. – Die Fabrikkirche ist eine 520 Quadratmeter grosse ehemalige Sulzer-Werkhalle auf dem «Areal Stadtmitte», in der die reformierte Landeskirche seit wenigen Monaten Projektarbeit für junge Christen leistet.
16. Das gab es seit über 100 Jahren nicht mehr: Rund 450 Zürcher Pfarrerinnen und Pfarrer versammelten sich auf Einladung des Kirchenrats in der Stadtkirche und im Kirchgemeindehaus Winterthur. Im Zentrum der Tagung standen der Pfarrerberuf und seine Perspektiven. Die Tagungsteilnehmer

wünschten sich mehr Gestaltungsspielraum und fassten den Vorsatz zu vermehrtem politischem Engagement.

18. 30 Zimmerleute einer Ustermer Holzbaufirma sicherten sich einen Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde. Sie bretteten mit ihrem eigens dafür konstruierten Riesen-Snowboard von 10 Metern Länge und 2,12 Metern Breite in den Flumserbergen über eine zwei Kilometer lange Piste. Mit einem Gewicht von über drei Tonnen erreichten sie zwischenzeitlich eine Geschwindigkeit von mehr als 50 Stundenkilometern. Nicht alle Passagiere kamen ungeschoren davon. Einige wurden während der halsbrecherischen Abfahrt vom Brett geschleudert.
19. Die Staatsrechnung 2006 des Kantons Zürich schliesst bei einem Aufwand von knapp 10,6 Milliarden Franken mit einem Ertragsüberschuss von 115 Millionen Franken ab. Damit fällt der Saldo um 516 Millionen Franken besser aus als budgetiert. Die Verbesserungen sind zu einem Drittel einem tieferen Aufwand und zu zwei Dritteln höheren Erträgen zu verdanken. Diese wurden im Gesundheitswesen mit den höheren Taxerträgen erwirtschaftet, aber auch dank dem wesentlich höheren Gewinn der Zürcher Kantonalbank erreicht.
22. Auf dem Areal zwischen der Sihl und der Giesshübel-/Allmendstrasse wurde bis 1977 Papier produziert, insbesondere Spezialpapier für Banknoten, Landkarten und Wertschriften. Die Papierfabrik an der Sihl konnte damals auf eine über 500 Jahre dauernde Tradition zurückblicken. Heute ist auf dem Areal der ehemaligen Papierfabrik «Sihlcity» eröffnet worden, die grösste private Überbauung der Schweiz. Auf 100 000 Quadratmetern Nutzfläche befinden sich 13 Restaurants und Bars, 80 Läden, ein Kino mit zehn Sälen, ein Hotel mit 132 Zimmern, 16 Wohnungen, 24 000 Quadratmeter Bürofläche und vieles mehr. In «Sihlcity» werden täglich 20 000 Besucher erwartet.
28. Das Zürcher Wappentier hat endlich eine angemessene Umgebung: Im Zoo Zürich ist die neue Aussenanlage für die indischen Löwen eingeweiht worden. Damit hat der König der Tiere rund zehn Mal mehr Auslauf als bisher, womit nun endlich eine artgerechte Haltung gewährleistet ist. Für den Zoo Zürich ist der neue Lebensraum für die Löwen ein weiterer Schritt auf dem Weg zum gewünschten Naturschutzzentrum.

## **April 2007**

1. Der Obwaldner Viktor Röthlin gewinnt den 5. Zürich-Marathon in Schweizer Rekordzeit – 2:08:19,2 Stunden – und erzielt damit auch im europäischen Vergleich ein hervorragendes Resultat. Röthlin war 1 Minute und 36 Sekunden schneller als vor drei Jahren an gleicher Stätte.



4. Der Asteroid Nummer 144096 trägt laut Beschluss der «International Astronomical Union» (IAU) jetzt offiziell den Namen der Gemeinde Wiesendangen. Entdeckt wurde der kleine Sonnentrabant mit einem Durchmesser von rund einem Kilometer im Januar 2004 von Markus Griesser, Leiter der Winterthurer Sternwarte Eschenberg. Griesser hat mit dem von der IAU abgesegneten Namensvorschlag seine Wohngemeinde gewürdigt. Der Asteroid Wiesendangen umkreist die Sonne zwischen Mars und Jupiter und jagt mit 84 000 Kilometern pro Stunde durchs All. Er kann sich der Erde bis auf 123 Millionen Kilometer nähern. Sein Sonnenumlauf dauert 3,6 Jahre.
  
15. Regierungsratswahlen: Das bürgerliche Viererticket hat funktioniert. Der Zürcher Regierungsrat wird in den nächsten vier Jahren von FDP und SVP dominiert. Die Sitze der abtretenden Ruedi Jeker (FDP) und Verena Diener (Grünliberale) gehen an den Adliswiler Stadtpräsidenten Thomas Heiniger (FDP), 136 977 Stimmen, und den Niederglatter Markus Kägi (SVP), 112 995 Stimmen.
  

Kantonsratswahlen: Die Sitzverschiebungen sind unerwartet deutlich ausgefallen. Die SP hat eine Schlappe erlitten. Die Grünen und die Grünliberalen sind die grossen Gewinner. SVP und FDP sind für eine Mehrheit neu auf die EDU angewiesen. Die SP verliert 17 Sitze, die SVP 5 Sitze, die FDP keine, die Grünen gewinnen 5 Sitze, die Grünliberalen deren 8, die CVP 1 Sitz, die EVP 1 Sitz, die EDU 4 Sitze, die AL 2 Sitze.

  
20. Das neue Prunkstück und Juwel auf dem Zürichsee, die «Panta Rhei» (griech. «alles fliesst» = knappste Formulierung der sog. Flusslehre, die besagt: «alles fliesst und nichts bleibt»), ist eine Fehlkonstruktion. An der Schiffstaufe vom 26. März hatte ZSG-Verwaltungsratspräsident Peter Weber die wuchtige Eleganz des neuen «Traumschiffs» gelobt. Statt 380 ist es aber 450 Tonnen schwer und liegt somit viel zu tief im Wasser. Mit 700 Passagieren beladen ist es nochmals um 50 Tonnen schwerer. Die Folgen dieser Fehlberechnungen haben Seebewohner, Fischer und Ruderer bemerkt, lange bevor die Fachleute etwas ahnten. Die «Panta Rhei» stösst durch die hohe Verdrängung im Heckbereich eine scharfe Unterwasserwelle weg, die am Ufer zu Schäden führt.
  
23. Was ein rechter Schweizer ist, der marschiert ins Militär, lässt sich an der Ordonnanzwaffe ausbilden und darf diese dann samt Munition bei sich zu Hause aufbewahren, und das sowohl während wie auch nach der obligatorischen Dienstpflicht. Denn es geht um den Schutz der Heimat, um die Manifestierung des Wehrwillens, um eine Bürgerpflicht oder um die Tradition der Schiessvereine. Solche und ähnliche bodenständige Voten waren heute im Kantonsrat zu hören. Sie kamen vor allem aus den Reihen der SVP.

Wenn sich die anderen bürgerlichen Parteien auch gemässiger und moderater ausdrückten, vielseitiger waren in ihrer Argumentation, so siegte doch am Ende der Wunsch nach der Beibehaltung der lieb gewonnenen Waffentradition. Schusswaffen, seien es nun militärische oder andere, sollen ohne weitere Einschränkungen in den Zürcher Privathaushalten aufbewahrt werden können. Die Ratslinke, die, angesichts zunehmender Gewalttaten und Bedrohungssituationen, bei denen Waffen im Spiel sind, strenge, schweizweite Verbote anvisiert, unterlag in der Abstimmung allerdings nur knapp. Mit 75 zu 71 Stimmen versagte der Rat dem Postulat seine Unterstützung.

23. In Oberstammheim ist die 200-jährige markante, schief stehende Gerichtslinde, die altersschwach und krank war, gefällt worden. Erst vor wenigen Tagen hat die Baurekurskommission IV des Kantons Zürich den Entscheid des Gemeinderates gegen den Rekurs des Zürcher Heimatschutzes gestützt und somit grünes Licht für die Fällaktion gegeben. Beim Fällen wurde indessen allen klar, dass es um die im Jahr 1798 als Symbol für die Helvetische Republik gepflanzte Linde mittlerweile tatsächlich nicht mehr zum Besten stand. – Auf dem Lindenplatz wird wieder eine Linde gepflanzt werden.
27. Das Datum für die Jubiläumsfeier hätte besser nicht gewählt werden können. Genau am 27. April 807 wurde Fakisesvilari (das heutige Fägswil) zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Exakt 1200 Jahre später lud die Gemeinde Rüti zur offiziellen Geburtstagsfeier. Viele Gäste folgten dieser Einladung, unter ihnen der Zürcher Regierungsrat Ruedi Jeker, sämtliche Gemeindepräsidenten der Hinwiler Bezirks- und der St. Gallischen Nachbargemeinden, eine achtköpfige Delegation der italienischen Partnerstadt Ispica (Sizilien) sowie eine Delegation aus der tschechischen Stadt Celàkovice. Der Einladung ihres Namensvetters folgten auch Delegationen der anderen «Rüti» in der Schweiz. Den ersten Höhepunkt der Jubiläumsfeier bildete die Vernissage eines Buches. Ortschronist Eduard Stähelin stellte die druckfrische und eigens für das Jubiläum produzierte Rütner Ortschronik «Gestatten, Rüti!» öffentlich vor.
28. Am diesjährigen «Dies academicus» der Universität Zürich erhielt Veronica von Stockar aus Berg am Irchel die Würde einer Doktorin ehrenhalber. Die Fakultät Vetsuisse, die aus den beiden Veterinärmedizinischen Fakultäten der Universitäten Zürich und Bern entstanden ist, verleiht diese Auszeichnung in Anerkennung der grossen Verdienste in der Betreuung und Pflege von wild lebenden Greifvögeln und Eulen. Die in Winterthur geborene Tochter des Spinnereifabrikanten Hans Eduard Bühler und der Marguerite Bühler, geborene Volkart, war schon in frühen Jahren geprägt von einer tiefen Verbundenheit zur Natur. Das von ihr im Laufe der Jahre mit grosser Sorgfalt angelegte Datenmaterial ist von unschätzbarem Wert für das bessere Verständnis der Biologie und der Erkrankungen von Greifvögeln.



## Mai 2007

1. Die Einwohner von 28 Zürcher Ortschaften ohne Lebensmittelladen können wieder in ihrem Dorf einkaufen. Seit heute bedient ein «fahrender Dorfladen» des Detailhändlers Volg abgelegene Dörfer und Weiler im Raum Winterthur, Tösstal und Zürcher Oberland. Das Sortiment des Verkaufswagens umfasst 450 Artikel des täglichen Bedarfs. Das Pilotprojekt ist auf ein Jahr befristet.
9. Mit Christoph Hug steht erstmals ein Grüner an der Spitze des Zürcher Gemeinderats. Er wird im Vizepräsidium von Fiammetta Jahreiss (sp) und Robert Schönbächler (cvp) unterstützt.
20. Zufriedene Organisatoren, begeisterte Läuferinnen und Läufer: Die neue Streckenführung des Winterthur-Marathons rund um den Eschenberg hat grossen Anklang gefunden. Die Königsstrecke von 42,2 Kilometern absolvierten zwar weniger Läufer als auch schon (373 gegenüber 433 im Vorjahr). Dank zusätzlichen Kategorien und einem eigentlichen Ansturm auf die Halbmarathondistanz wurde aber mit insgesamt 2339 Teilnehmenden der Rekord von 2005 deutlich übertroffen.
20. Bei Bauarbeiten auf dem Grossmünsterplatz in Zürich ist man auf eine grosse Ansammlung menschlicher Knochen gestossen. Diese wurde nach ersten Erkenntnissen nach der Reformation von 1524 angelegt. Es handelt sich aber nicht etwa um ein Massengrab aus der Zeit der Zürcher Reformationswirren, vielmehr weist der Berg von Schädeln, Rippen, Bein- und Armknochen auf die vorreformatorische Zeit hin. Er dürfte aus Beinhäusern stammen und mit dem katholischen Totenkult zusammenhängen. Das Aufbewahren und Ausstellen von Knochen hatte bei Friedhöfen katholischer Kirchen Tradition: Die Gebeine sollten an die Vergänglichkeit des Lebens erinnern. Die Überreste werden in den nächsten Wochen «ordentlich zur letzten Ruhe gebettet».
21. Im Zürcher Regierungsrat kommt es nach den Wahlen zu einer grossen Ämterrochade. Der bisherige Finanzdirektor Hans Hollenstein (cvp) wechselt in die Sicherheitsdirektion; die nach dem Rücktritt von Ruedi Jeker frei geworden ist. Die Finanzen übernimmt Ursula Gut (fdp). Baudirektor wird der neu gewählte Markus Kägi (svp). Der ebenfalls neu in den Regierungsrat eingezogene Thomas Heiniger (fdp) erhält die Gesundheitsdirektion. Rita Fuhrer (svp) behält die Volkswirtschaftsdirektion. Auch Markus Notter (sp) als Justizdirektor und Regine Aeppli (sp) als Bildungsdirektorin bleiben auf ihren Posten.
21. Der Zürcher Kantonsrat wird erstmals von drei Frauen präsiert. An seiner konstituierenden Sitzung hat er die SVP-Politikerin und Höremer Gemeinde-

präsidentin Ursula Moor mit einem Glanzresultat zur Kantonsratspräsidentin gewählt. Sie erzielte 157 von 175 Stimmen. Eine klare Sache war auch die Wahl in das Vizepräsidium. Regula Thalmann (FDP, Uster) wurde mit 150 Stimmen erste Vizepräsidentin, für Esther Hildebrand (GP, Illnau-Effretikon) als zweite Vizepräsidentin votierten 128 Mitglieder.

24. In Küsnacht ist der Komponist, Medienfachmann und Autor Cédric Dumont in seinem 91. Altersjahr gestorben. Als grosser Kommunikator schrieb er Schweizer Radiogeschichte, zunächst als Gründer und Leiter des Unterhaltungsorchesters Beromünster, dann als Leiter der neu geschaffenen Abteilung Unterhaltung bei Radio DRS, später als Direktor des Radiostudios Zürich. Nach seiner Pensionierung begann er eine zweite Karriere als Autor von Kochbüchern, einem kulinarischen Lexikon und von Weinführern.
24. Mit einem 2:0 gegen den Stadtzürcher Rivalen GC (Grasshoppers) ist der FC Zürich zum zweiten Mal in Serie Fussballmeister geworden, und dies lediglich mit einem Punkt Vorsprung auf den Zweitplatzierten FC Basel.
24. Die Führung des Zürcher Medienkonzerns Tamedia (Pendlerzeitung «20 Minuten», «Tages-Anzeiger», «Sonntags-Zeitung», «Schweizer Familie», «Facts» usw.) setzt zu einem grossen Wachstumsschritt an und übernimmt die Berner Espace Media Groupe, die unter anderem die «Berner Zeitung» im Portefeuille hat und operativ für die Tageszeitung «Der Bund» zuständig ist.
25. Auf dem Zürcher Münsterhof ist das Pfingstwochenende mit einem speziellen Akt eingeläutet worden: Schulkinder haben eine neue, fünfte Glocke in den Turm des Fraumünsters aufgezogen. Sie wiegt 280 Kilogramm und ist auf das hohe C gestimmt. Neben bildlichen Darstellungen ist sie mit einem Bibelvers, Matth. 11,28, versehen. Am Pfingstsonntag wird die ebenfalls frisch renovierte Orgel im Rahmen eines Festgottesdienstes eingeweiht werden.
25. Die Zürcher Volksschule feiert dieses Jahr ihr 175-jähriges Bestehen. Der Grosse Rat verabschiedete an diesem Tag im Jahr 1832 das Unterrichtsgesetz, das Kernstück der liberalen Schulreform. Mit diesem Gesetz schuf der Kanton Zürich ein damals wegweisendes Unterrichtswesen, das Knaben und Mädchen die gleiche Elementarbildung gewährleistete. Unter dem Motto «Die Schule lebt!» finden zahlreiche Festivitäten zum Jubiläum statt. Den Auftakt macht heute ein Eröffnungsfest im Hof des Landesmuseums.
30. Dass Tramhaltestellen als Attraktionen gelten, ist selbst in Zürich nicht alltäglich. Das neue Exemplar am Limmatplatz, das heute dem Betrieb übergeben wurde, darf jedoch mit Fug und Recht zur extravagantesten Traminsel der Stadt gekürt werden. Zwei geschwungene Betondächer von je rund 300m<sup>2</sup>

sorgen beidseitig für grosszügige Unterstände. Die an Emmentalerkäse erinnernden Löcher sind eigens für die alten Platanen geschaffen worden, die durch diese Öffnungen wachsen können. Kiosk und Café-Bar sind in einem verglasten Rondell untergebracht. Die Stadt liess sich dieses Konstrukt rund 3,5 Millionen Franken kosten.

31. Der kambodschanische König Sandech Prach Boromneath Norodom Sihamoni weilt zurzeit in der Schweiz. Er hat anlässlich der jährlichen Spenden-Gala für die Kantha-Bopha-Stiftung des Zürcher Kinderarztes Beat Richner eine ausverkaufte Vorstellung des Circus Knie besucht. Bei dieser bereits 16. Veranstaltung zugunsten von Richners Hilfsprojekt kamen rund 500 000 Franken zusammen. Heute ist König Sihamoni mit seiner 17-köpfigen Delegation offiziell im Musiksaal des Stadthauses durch den Stadtpräsidenten Elmar Ledergerber begrüsst worden.

## **Juni 2007**

1. Die beiden alteingesessenen Patrons und Unternehmer Robert Heuberger (Siska AG) und Urs Schoch (Büroschoch AG) sind die ersten Empfänger der «Winterthurer Löwen», eines neu geschaffenen Preises, den der Stadtrat erstmals verliehen hat. Die beiden sind aber nicht in erster Linie wegen ihrer wirtschaftlichen Erfolge geehrt worden, sondern wegen ihres Einsatzes für Stadt und Gemeinwohl.
5. Seit kurzem zählt Bassersdorf 10 000 Einwohner und ist damit die 27. Gemeinde (von 171) im Kanton Zürich, die Stadtgrösse erreicht hat.
17. 69,3 % der Stadtzürcher und Stadtzürcherinnen sagen Ja zum Bau des neuen Trams Zürich-West. Die Tramlinie, die vom Escher-Wyss-Platz via Pfingstweidstrasse zum Bahnhof Altstetten führt, wird 150 Millionen Franken kosten.
24. 23 Jahre ist es her, seit die Evangelisch-reformierte Landeskirche die Neuübersetzung der Zürcher Bibel in Angriff genommen hat. Im Chor des Grossmünsters – am selben Ort, an dem Reformator Huldrych Zwingli vor fast 500 Jahren die erste Bibelübersetzung begonnen hatte – wurde gestern die neue «Zürcher Bibel» den Medien vorgestellt. Am Sonntag wird sie, ebenfalls im Grossmünster, festlich der Bevölkerung übergeben. Am Projekt waren über 100 Personen beteiligt. Der Bibeltext wurde sanft modernisiert, eine Anpassung an die heutige Alltagssprache war nicht das Ziel. Vielmehr hat man

eine Bibelfassung angestrebt, die sowohl Volk und Kirche als auch wissenschaftlichem Studium dienen kann. Gekostet hat die Neuauflage etwa vier Millionen Franken. Finanziert wurde sie zum grössten Teil von der reformierten Kirche des Kantons Zürich. Beiträge kamen auch von anderen Kantonalkirchen, so auch von den Zürcher Katholiken.

## Juli 2007

5. In Andelfingen haben Kantonsarchäologen sieben Gräber aus der älteren Eisenzeit (800–600 v. Chr.) untersucht. In den Gräbern befanden sich Urnen mit der Asche der Verstorbenen sowie zahlreiche Grabbeigaben, vor allem Keramikgefässe. Schalen, Henkelkrüge und Töpfe sind fein säuberlich gestapelt worden. Insgesamt konnten rund fünfzig vollständig erhaltene Gefässe geborgen werden, ebenso ein kleines Bronzemesser. Ein Friedhof aus dieser Zeitepoche mit so gut erhaltenen Grabfunden ist im Kanton Zürich seit hundert Jahren nicht mehr entdeckt worden. Auf die Nekropole stiess man bei Sondierungsarbeiten für das zukünftige Trasse der Miniautobahn Andelfingen-Flurlingen.
7. In der 152-jährigen Geschichte der ETH Zürich wird erstmals eine Frau Rektorin. Die Konferenz der Professorinnen und Professoren hat die Professorin für Biopharmazie, Frau Heidi Wunderli-Allenspach, nominiert. Der ETH-Rat hat nun diesem Wahlantrag entsprochen. Wunderli ist Mitglied der Schulleitung und zuständig für alle Belange der Lehre.
7. Der Kanton trennt sich bis 2011 von den kirchlichen Liegenschaften, die in seinem Besitz sind. Es sind dies die Kirchen von Rheinau (Bergkirche), Hirzel, Schwerzenbach, Witikon, Rüti, Grüningen, Embrach und der Kirchturm in Niederweningen. Diese Bauten werden den Kirchgemeinden gratis übergeben. Bei den Pfarrhäusern zahlt der Kanton dazu noch eine Abgeltung für künftige Unterhaltsarbeiten. Es sind dies die Häuser in Lufingen, Rheinau, Schlatt, Kappel, Hirzel, Knonau, Grüningen und Zürich-Predigern. In Kantonsbesitz bleiben nur das Grossmünster sowie die Klosterkirchen Kappel und Rheinau.
13. Der frühere Student, Assistent und Mathematikdozent Max Rössler hat seiner einstigen Hochschule, der ETH Zürich, zehn Millionen Franken geschenkt, aus deren Zinsen die ETH-Stiftung jedes Jahr einen Preis ausrichten wird. Rössler war nach seinen Studenten- und Assistenten-Jahren in Zürich an der Harvard-Universität in den USA tätig, bevor er als Dozent an die ETH zurückkehrte. Dann wechselte er zur Credit Suisse ins Bankwesen und arbeitete auch bei zwei Privatbanken – sehr erfolgreich. Mit seiner Schenkung

will er etwas bewegen und kreative Talente fördern. Die Hochschule will mit dem Max-Rössler-Preis jedes Jahr ein herausragendes Projekt fördern.

19. Heute ist in Zürich die Grünliberale Partei der Schweiz (GLP) gegründet worden. Unter dem neuen Dach der Landespartei finden sich vorerst nur die zwei Kantonalparteien, Zürich und St. Gallen. Zum ersten Präsidenten wurde der Zürcher Nationalrat Martin Bäumle erkoren. Als einen Meilenstein in der jungen Geschichte der Grünliberalen bezeichnet die Zürcher Ständeratskandidatin, Altregierungsrätin und einstige GPS-Präsidentin (Grüne Partei Schweiz), Verena Diener, die Neugründung. Die neue Partei verfüge über ein «stark ökologisches Standbein» und auch über eine «starke liberale Verwurzelung».

## **August 2007**

7. Nach dem spektakulären Fund einer grossen Knochengrube unter dem Platz vor dem Zürcher Grossmünster haben Archäologen an derselben Stelle eine weitere Entdeckung gemacht. In einer Erdschicht über der Knochengrube lag ein Paar Ohrringe aus Gold. Der mit kleinen weissen und grünen Kügelchen aus Email besetzte Schmuck stellt mit seiner zierlichen Machart ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst dar. Art und Fundlage zeigen, dass die Schmuckstücke wohl im 17. Jahrhundert einer Person mit ins Grab gegeben wurden. Da Beigaben im christlichen Begräbnisbrauch normalerweise keinen Platz haben, müssen ganz spezielle Umstände zu einer Übertretung dieser Sitte geführt haben. Die sterblichen Überreste der Person, zu der der Schmuck einst gelegt worden war, sind aber nicht erhalten geblieben.
11. Hunderttausende Technobegeisterte haben mit der 16. Street Parade Zürich in Beschlag genommen und in bester Partylaune gegen den wolkenverhangenen Himmel angetanzt. Unter dem Motto «Respect!» rollten die 23 Love Mobiles aus dem In- und Ausland erstmals klimaneutral auf der 2,4 Kilometer langen Strecke ums Seebecken.
14. An den Strassen und Häusern in Oberschlatt, Unterschlatt, Nussberg, Waltenstein und den zur Gemeinde gehörigen Weilern werden Strassenschilder und Hausnummern angebracht. Viele Schlatter erhalten so im Sinne der Schweizerischen Normenvereinigung (SNV) erstmals eine vollwertige Adresse. Nebst Zulieferern sind es vor allem Rettungsdienste, Feuerwehr und Polizei, die auf die Gebäudeadressierungen angewiesen sind.
15. Die «Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung» schenkt dem Schweizerischen Landesmuseum ihr Textilarchiv mit Beständen der Zürcher Seidenfirma Abraham. Die Firma Abraham war auf Seidenstoffdesign für die Haute Couture und das Prêt-à-Porter spezialisiert. Zu ihren Kunden gehörten die



Couture-Häuser Balenciaga, Givenchy, Yves Saint Laurent, Dior, Chanel oder Ungaro. Die Stoffe der Firma beherrschten die Laufstege der Welt und bilden heute ein Stück schweizerischer Identität. – Parallel dazu erhält das Museum von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft – vor 150 Jahren als einer der ersten Wirtschaftsverbände der Schweiz gegründet – 1,3 Millionen Franken. Mit dem Geld ermöglicht die Gesellschaft die wissenschaftliche Aufarbeitung der Textil- und Archivbestände sowie für das Jahr 2010 eine Publikation und eine Sonderausstellung.

19. Auf der Nordseite des Winterthurer Stadthauses sind drei Giebelstatuen enthüllt worden. Weisheit und Gerechtigkeit wachen nun über den Semper-Bau. Vier Mitglieder einer Brass-Band sorgten für den musikalischen Rahmen. Im Oktober 2005 waren schon die Vitodura und zwei Greifen auf der Südseite in Position gebracht worden, wie Stadtpräsident Ernst Wohlwend in Erinnerung rief. Nun zieren neben der Schutzpatronin der Stadt und der Göttin der Gerechtigkeit auch noch Pallas Athene, Göttin der Weisheit, zusammen mit zwei geflügelten Löwen das Stadthaus.
20. Premiere im 300-jährigen Zürcher Rathaus: Als elfter Kanton hat Zürich in seinem denkmalgeschützten Rathaus aus dem Jahr 1694 eine 650 000 Franken teure Anlage für Abstimmungen in Betrieb genommen und durch den Kantonsrat einweihen lassen. Morgen folgt der Zürcher Gemeinderat, später werden die katholische und die reformierte Synode im denkmalgeschützten Gebäude tagen. Alle Plätze erhielten vier neue Knöpfe plus eine Steckdose für den Laptop. – Das Abstimmen mit Knopfdruck bringt einen Zeitgewinn von einer bis anderthalb Minuten pro Abstimmung, weil die Kantonsräte nicht mehr aufstehen müssen und nicht mehr von Hand gezählt wird.
22. Der Regierungsrat liess es sich nicht nehmen, seinem neuen Staatsarchiv bereits vor der offiziellen Eröffnung am 5. Oktober in corpore einen Besuch abzustatten. Er liess sich über das Projekt orientieren, die Regierungsratsbeschlüsse des 19. Jahrhunderts der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, bestaunte amtliche Unterlagen aus 1150 Jahren Zürcher Geschichte, besah sich die neuen Räumlichkeiten und nahm Kenntnis von den grossen Anstrengungen, die das Archiv auf konservatorischem und restauratorischem Gebiet zu leisten hat, um die Archivalien kommenden Generationen zu überliefern.
30. In einer schlichten Feier ist in Zürich das neue, 125 Millionen Franken teure Letzigrundstadion, ein architektonisches Meisterstück, eröffnet worden. Das Stadion wirkt trotz der verbauten 40 000 Kubikmeter Beton nicht mächtig. Der in aller Eile erstellte Bau rettet der Gastgeberstadt Zürich die drei Gruppenspiele der Euro08. Die erste Bewährungsprobe ist das «Weltklasse»-Meeting am 7. September.



## September 2007

1. 78 Jahre lang wurde im Zürcher «Hardturm» Fussball gespielt. Heute Abend gingen die Scheinwerfer im Stadion im Westen von Zürich zum letzten Mal an. Im Abschlussspiel verabschiedeten sich die Grasshoppers aber mit einer Niederlage gegen Xamax Neuenburg. Anschliessend nutzte die Fangemeinde die Gelegenheit, mit Erinnerungsstücken in die Nacht hinauszugehen: Kaum ein Schalensitz, der nicht abmontiert wurde; Rasenziegel in Pizzakartons und – für ein paar besonders Glückliche – die Eckfahnen. Auf dem Hardturm-Areal ist schon lange ein Neubau geplant. Doch dieser steckt in einem langwierigen Rechtsstreit fest. Bis dieser geklärt ist, altert das Stadion als Denkmal der Fussballgeschichte vor sich hin.
5. Seit 1833 stellt die Boller-Winkler-Gruppe in Turbenthal Textilien her. Jetzt wird die Herstellung der Dekorationsstoffe nach Hausen am Albis ausgelagert. Damit schliesst die letzte Textilfabrik im Dorf. Bereits im Jahr 2001 hatte schon die Eskimo Textil AG die Textilherstellung eingestellt. Als letzte Textilfabrik im Tösstal verbleibt so einzig noch die Hermann Bühler AG in Sennhof.
7. Der Kanton Zürich hat eine neue Hochschule. Als Fusionsprodukt von vier Teilschulen ist heute offiziell die neue Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) gegründet worden: Es sind dies die Zürcher Hochschule Winterthur, die Hochschule Wädenswil sowie die Hochschulen für soziale Arbeit und für angewandte Psychologie. Sie bildet rund 6000 Studierende aus. An den Standorten der Teilschulen ändert sich wenig. Hauptsitz der ZHAW ist Winterthur. Die einstige Hochschule Wädenswil bleibt, wo sie ist, und die übrigen beiden Institutionen sind weiterhin in Zürich beheimatet. Der Gründungsakt fand vor 900 Gästen in Zürich statt.
10. Der 13-jährige Zürcher Gymnasiast Ramon Gmür wird Schützenkönig am Zürcher Knabenschiessen. Mit Ausnahme des Vorschiessens hatte der neue Schützenkönig noch nie geschossen. Insgesamt nahmen 5111 Jugendliche teil; 3683 Buben und 1428 Mädchen.
12. Die Erweiterung der Nordumfahrung Zürich auf sechs Spuren wird realisiert. Der Bundesrat hat das Vorhaben mit Kosten von rund 900 Millionen Franken für das Teilstück von einer Länge von zehn Kilometern genehmigt. Kernstück ist eine dritte Röhre durch den Gubrist, vor dessen Portalen sich heute der Verkehr häufig staut. Sie soll 2013 dem Verkehr übergeben werden.
21. Mit dem symbolischen Spatenstich durch SBB-CEO Andreas Meyer, Regierungsrätin Rita Fuhrer und Stadtrat Martin Waser haben die SBB ihr Riesenprojekt «Durchmesserlinie» offiziell in Angriff genommen. Die neue Bahnverbindung führt ab 2015 vom Bahnhof Altstetten über den Zürcher

Hauptbahnhof nach Oerlikon. Dank ihr sollen die Reisezeit zwischen St. Gallen und Genf um eine halbe Stunde verkürzt und das Angebot des Zürcher Verkehrsverbundes ausgebaut werden. Das Herzstück der neuen Strecke ist der Durchgangsbahnhof Löwenstrasse, der unter einem Teil des Hauptbahnhofs entstehen wird. Die Geleise aus Westen werden über zwei neue Brücken in diesen Bahnhof führen. Von hier aus geht es durch den neuen, fünf Kilometer langen, doppelspurigen Weinbergtunnel in einem weiten Bogen unter der Limmat und durch den Zürichberg nach Oerlikon, wo der Bahnhof ausgebaut werden soll.

## Oktober 2007

5. Nach dreijähriger Bauzeit hat Regierungsrat und Baudirektor Markus Kägi das von den Architekten Weber und Hofer AG erweiterte und angepasste Staatsarchiv seinem Kollegen Justizdirektor Markus Notter übergeben. Die Lagerkapazität beträgt neu 37 Lauf-Kilometer. Die neuen Magazine sollen optimalen Schutz für die Unikate garantieren. Sie sind klimatisiert, und die Erdbebensicherheit ist nach SIA-Normen gewährleistet. Deshalb wurde mit zähen Kohlefasern gebaut, die man sonst bei Brücken einsetzt. Damit gehört das Staatsarchiv des Kantons Zürich zu den modernsten Archiven in Europa. Bereits im Jahre 2027 werden die Magazine aber vollständig belegt sein, was einen dritten Erweiterungsbau nötig machen wird. Markus Notter erwähnte in seiner Ansprache die Französische Revolution, der wir das Staatsarchiv in seiner heutigen Funktion zu verdanken haben. (Vor der Revolution waren Archive geheime Informationsspeicher.) Das Staatsarchiv fühlt sich der Transparenz verpflichtet und gewährt der Bevölkerung uneingeschränkten Zugang zu den Archivbeständen innerhalb der Schranken des Archivrechts.
5. Bei den Aufnahmeprüfungen für die kantonalen Langzeitgymnasien müssen die Kandidatinnen und Kandidaten im Frühjahr erstmals auch einen Intelligenztest absolvieren. Dies nachdem die Prüfungen letztes Jahr gesamt-kantonal vereinheitlicht wurden. Der Test zur «Erfassung der allgemeinen kognitiven Fähigkeiten» wird vorerst aber nur erprobt. Im nächsten Frühling werden auch die Aufnahmeprüfungen an die Kurzzeitgymnasien im ganzen Kanton vereinheitlicht werden.
6. In Winterthur haben ehemalige Polen, die während des Zweiten Weltkriegs hier interniert waren, ein Denkmal enthüllt. Ein Zeichen des Dankes an die hilfsbereite Schweiz. In Winterthur wohnten damals 3000 Internierte, unter ihnen fleissige Studenten: 91 erwarben Doktordiplome, 445 ein Lizenziat, 185 ein Maturitätszeugnis, und über 1000 schlossen Lehren oder Berufsschulen ab.

17. Die Archäologen der Stadt Zürich haben bei Grabungen am Rennweg einen aufsehenerregenden Fund gemacht. Sie fanden zwei Tüpfelplatten, die den Kelten zur Geldherstellung gedient hatten. Dies lässt darauf schliessen, dass die keltische Siedlung über eine Münzprägestätte verfügte. Der Umstand, dass die Kelten, die Zürich im 1. Jahrhundert vor Christus bewohnten, Geld herstellten, weist darauf hin, dass die Siedlung Turicum bedeutender war als bisher angenommen. Untermauert wird diese Annahme auch von einer weiteren Entdeckung: Der V-förmige keltische Graben, der vor wenigen Jahren in der Oetenbachgasse entdeckt wurde, war wahrscheinlich kein Aussen-, sondern ein Innengraben. Wichtig ist diese Erkenntnis deshalb, weil die Kelten der späten La-Tène-Zeit ihre Siedlungen mit Gräben in verschiedene Zonen unterteilten. Wie in anderen keltischen Siedlungen könnte es sich dabei auch in Turicum um ein Handwerkerviertel, ein Quartier für die Nobilitas, Kultbezirke und öffentliche Plätze gehandelt haben.
21. Bei den Ständeratswahlen im Kanton Zürich, bei denen diesmal beide Sitze neu zu besetzen sind, kommt es zu einem zweiten Wahlgang. Heute gewählt worden ist erst der FDP-Kandidat Felix Gutzwiller mit 182 533 Stimmen. Am Ende der Auszählung lag er aber nur rund 600 Stimmen über dem absoluten Mehr. SVP-Präsident Ueli Maurer, der den zunächst portierten Hans Geiger (SVP) ersetzt hatte, liegt mit 150 495 Stimmen auf Platz zwei. Von den Kandidierenden der Linken am besten abgeschnitten hat die SP-Nationalrätin Chantal Galladé mit 110 764 Stimmen. Sie konnte sich überraschenderweise noch vor der früheren Regierungsrätin und Gesundheitsdirektorin Verena Diener von den Grünliberalen mit 100 418 Stimmen positionieren.
26. Der zweite Wahlgang um den Zürcher Ständeratssitz findet ohne die SP statt: Die 34-jährige Nationalrätin Chantal Galladé, die erst vor 2 Tagen ihre erneute Kandidatur angekündigt hatte, hat sich heute zurückgezogen. Ueli Maurer, SVP, bekommt im Wahlkampf um den zweiten Ständeratssitz aber ernsthafte Konkurrenz, und zwar von der einzig verbleibenden Kandidatin, der Grünliberalen Verena Diener.
26. Vor einem Jahr ist Rolf Balsiger, der langjährige Präsident des Zürcher Zoos, gestorben. Zum Jahrestag hat sich trotz Kälte ein kleines Grüppchen vorwiegend älterer Damen und Herren versammelt, um gemeinsam mit Zoodirektor Alex Rübel und Verwaltungsratspräsident Martin Naville das Strassenschild zu enthüllen, mit dem der Wirtschaftsfachmann und FDP-Politiker geehrt wird. Die kleine Rolf-Balsiger-Strasse – ein Anhängsel der Forrenweidstrasse – führt direkt zur Masoala-Halle, dem erfolgreichen Prestigeprojekt des Zürcher Zoos, das Balsiger zusammen mit Rübel aufgeleitet und verwirklicht hat.

## November 2007

8. Das Replikat des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Erd- und Himmels-globus, das man nach zehnjährigem Streit dem Kanton St. Gallen versprochen hat, kostet 862 000 Franken. Die Arbeit an diesem Werk wird insgesamt 7000 Stunden beanspruchen. An die zwanzig Leute werden sich damit beschäftigen, hoch spezialisierte Wissenschaftler und Handwerker. Die Über-gabe an den Kanton St. Gallen ist auf Frühjahr 2009 geplant.
15. Ein Dachstockbrand im Zunfthaus zur Zimmerleuten am Limmatquai hat zu einem Inferno geführt. Das historische Haus aus dem Mittelalter brannte fast vollständig aus. Zum Opfer fielen auch sämtliche Kostüme, historische Doku-mente, Bilder, Fahnen und zahlreiche Laternen, die im Dachstock gelagert waren. Auch grosse Teile des Archivs gingen in Flammen auf. Der Silberschatz blieb intakt. Ein Feuerwehrmann verlor beim Einsatz tragischerweise sein Leben.
17. Das Zentrum des Kantons Zürich befindet sich im Gemeindeteil Wangen, zumindest geografisch. Finanzdirektorin Ursula Gut (FDP) enthüllte auf einer mit einem neuen Parkplatz erschlossenen Wiese am Dorfrand eine Metall-skulptur mit den Umrissen der zwölf Bezirke. Eine Inschrift auf einem Find-ling klärt Unwissende auf: «Die Sonne ist nicht der Mittelpunkt des Univer-sums, die Erde nicht von unserem Sonnensystem. Doch hier, und das ist wahr, stellt der Stein den Mittelpunkt des Kantons Zürich dar.»
20. Der Leiter der Winterthurer Bibliotheken hat Grund zur Freude: Wertvolle Stücke aus dem Nachlass von Georg Reinhart fanden Eingang in die hiesigen Sondersammlungen. Darunter finden sich Musikautografen der Komponisten Heinrich Kaminski und Richard Strauss – etwa Strauss' Sonate für 16 Blas-instrumente oder die Ballade für Waldhorn und Klavier von Kaminski. Diese Originalhandschriften der beiden Musiker sind besonders kostbar. Weiter konnte der Bestand um verschiedene Originaldokumente von Robert Zünd, Auguste Renoir, Alice Bailly, Niklaus Stoecklin, Max Liebermann, Carl Hofer und Karl Geiser ergänzt werden. Mit diesem Geschenk konnten wichtige Lücken in der kulturhistorischen Überlieferung der Stadt Winterthur ge-schlossen werden.
25. Die mit Spannung erwartete Wahl um den zweiten Zürcher Ständeratssitz war schnell entschieden. Mit ihren 200 000 Stimmen liess die Grünliberale Verena Diener den Konkurrenten, SVP-Präsident Ueli Maurer, fast um 30 000 Stimmen hinter sich.
27. Wer in Winterthur mit einem Foto-Handy unterwegs ist, kann sich per Tasten-klick z.B. über Restaurants, Museen usw. informieren. Möglich wird dies dank

sogenannter «Bee Tags» – einer Art Strichcode –, die auf 400 Tafeln in der Stadt und in den umliegenden Gemeinden angebracht werden. Werden diese Tags mit dem Handy fotografiert, erscheinen auf dem Display eine Karte und eine Liste mit interessanten Einrichtungen in der Umgebung. Dazu braucht es eine Gratissoftware, welche per SMS oder im Internet bestellt werden kann. Diese Software geht ins Internet und holt die verfügbaren Informationen. Zur Basisinformation gehören die Adresse dieser «Points of Interest», die Distanz zum aktuellen Standort und die Öffnungszeiten. Dieses einzigartige System – eine Weltneuheit – wurde von einer Zuger Firma in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und der Standortförderung Region Winterthur entwickelt und durch die Förderagentur für Innovation des Bundes mit 200 000 Franken unterstützt.

## Dezember 2007

4. Die Zürcher Kantonspolizei hat einen Rekordfang von 144 Kilogramm Kokain gemacht. Das Rauschmittel war grösstenteils in Büchsen verpackt und hätte einen Verkaufswert von 12 Millionen Franken gehabt.
5. Das Schreckensszenario eines Sihlsee-Hochwassers ist für die Stadt Zürich real. Darum hat der Kanton ein Massnahmenpaket erarbeitet, das die Wahrscheinlichkeit einer überfluteten Stadt reduzieren soll. Als Sofortmassnahme richtet der Kanton Zürich in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen und dem Bund ein Frühwarnsystem ein. Damit kann der Wasserstand des Sihlsees vorzeitig gesenkt werden, bevor extreme Niederschläge einsetzen. Intensiviert werden soll zudem der Unterhalt der Gewässer durch regelmässiges Ausbaggern. Bei künftigen Baubewilligungen soll die Gefahr von Hochwassern berücksichtigt werden. Auch bauliche Massnahmen, wie z.B. ein Entlastungsstollen für die Stadt Zürich, sind möglich. Der Regierungsrat hält fest, dass die Wahrscheinlichkeit eines Extremhochwassers des Sihlsees zwar gering sei, aufgrund des Klimawandels aber zugenommen habe.
5. Stadtpräsident Elmar Ledergerber ist als interimistischer Verwaltungsratspräsident des Schauspielhauses zurückgetreten. Seine Nachfolge tritt ab sofort der in der Theaterszene unbekannte ehemalige Credit-Suisse-Manager Bruno Bonati an. Der Verwaltungsrat hat sich ausserdem neue Regeln gegeben; u.a. soll künftig kein Stadtrat mehr in diesem Gremium Einsitz nehmen.
6. Nach fast 12 Jahren Versuchsbetrieb will der Zürcher Stadtrat die «Wirkungsorientierte Verwaltungsführung» definitiv einführen. Damit das Parlament zustimmt, wird er allerdings Eingeständnisse machen müssen, denn ausgerechnet das Herzstück der Reform, die Globalbudgets, stiessen im



Gemeinderat auf grosse Skepsis. Wie eine Dreierdelegation des Stadtrats vor den Medien sagte, soll künftig nur ein Drittel aller Abteilungen mit Globalbudgets arbeiten, vornehmlich solche, die dem Markt ausgesetzt sind und grössere betriebswirtschaftliche Freiheiten brauchen. Da die definitive Einführung eine Änderung der Gemeindeordnung bedingt, wird auch das Volk darüber befinden müssen.

8. Um 1875 spritzte die Fontäne bei Richterswil das erste Mal Wasser in den Himmel – so hoch wie wohl keine andere in Europa. Über 40 Jahre lang lag sie still. Heute hat die Bevölkerung die wiederbelebte Anlage gefeiert. Wie in alten Zeiten beleuchtete bengalisches Feuer die Fontäne. Geklatscht aber wurde erst, als der Wasserstrahl sich in den Himmel hochzukämpfen begann. Erst zögerlich, doch dann mit viel Energie schoss er rund 90 Meter in die Höhe. Damit ist er nach dem Jet d'eau in Genf der zweithöchste Springbrunnen der Schweiz. Die Wiederbelebung der Fontäne ist der Gesellschaft «Historischer Springbrunnen Richterswil» zu verdanken. Sie hat mit viel Freiwilligenarbeit und Geld von Sponsoren, Kreditgebern und Gönnern dieses Zwei-Millionen-Projekt zum Gelingen gebracht. Bei voller Öffnung der Leitung schiesst eine Wassermenge von 190 Litern pro Sekunde mit einer Geschwindigkeit von 55 Metern pro Sekunde durch den 66 Millimeter weiten Ausguss. Jeden Sonntag um 11 Uhr soll der Wasserstrahl künftig hochschliessen. Rund zwanzig Minuten lang – so lange, wie es im Sternenweiher Wasser hat und der Mülibach noch fliesst. Für eine Gebühr von 500 Franken wird der Springbrunnen auch für private Anlässe in Betrieb gesetzt.
10. Archäologische Sensation in Oberwinterthur: Zwei hölzerne fast 2000 Jahre alte Schuhleisten haben die Archäologen bei Grabungen im Gebiet des früheren römischen Kleinstädtchens Vitodurum in helle Begeisterung versetzt. Die hölzernen Stücke stammen aus dem 1. Jahrhundert nach Christus und wurden vermutlich zur Herstellung von Männerschuhen verwendet. Die Schuhleisten wurden beim Ausheben einer Latrinengrube entdeckt. Sie lagen über fast zwei Jahrtausende in einer geologischen Senke mit konstanter Feuchtigkeit, ohne Sauerstoffzutritt, was optimalen Bedingungen für die Konservierung der aus Ahornholz gefertigten Leisten gleichkommt. Der Fund aus Oberwinterthur ist einzigartig, weil noch nie zuvor ein Schuhleistenpaar aus dieser Zeit in ähnlich intaktem Zustand gefunden worden ist.
11. Das Budget 2008 des Kantons Zürich ist unter Dach und Fach. Der Kantonsrat hat in nur sechseinhalb Stunden den Voranschlag verabschiedet und den Steuerfuss für die Jahre 2008 und 2009 festgelegt. Dieser beträgt weiterhin 100 Prozent der einfachen Staatsteuer. Das Budget sieht bei Ausgaben von rund 10,8 Milliarden Franken ein Defizit von 28,6 Millionen Franken vor,



die geplanten Investitionsausgaben belaufen sich auf 1,38 Milliarden Franken. Der Entscheid über das Budget kam mit 113 zu 50 Stimmen zustande, derjenige über den Steuerfuss mit 115 zu 55 Stimmen – beide Male fiel der Entscheid gegen die Stimmen der SVP.

19. Die frühere Zürcher Regierungsrätin Dorothée Fierz ist vom Vorwurf der Amtsgeheimnisverletzung freigesprochen worden. Das Bezirksgericht Zürich sprach auch die drei Mitangeklagten frei. Dorothée Fierz war vorgeworfen worden, dem «Tages-Anzeiger» und der «Neuen Zürcher Zeitung» Dokumente zugespielt zu haben, um ihre Position im Kompetenzstreit mit der SVP-Regierungsrätin Rita Fuhrer um die Teilverlegung des Tiefbauamtes in die Volkswirtschaftsdirektion zu stärken.

#### Korrigendum zur Zürcher Chronik 2006

Unter dem 26. Oktober 2006 (ZTB 2008, S. 375) berichtet die «Zürcher Chronik» über den Winterthurer Freiwilligen im Spanischen Bürgerkrieg (1936–1939) Hans Hutter, dass diesem seinerzeit als Strafe für den unerlaubten Militärdienst das Schweizer Bürgerrecht für zwei Jahre aberkannt worden sei. Dies ist nicht richtig. Über ihn wurde als eine Nebenstrafe (nebst einer bedingten Gefängnisstrafe) die Einstellung der bürgerlichen Ehrenfähigkeit verhängt (d.h. Suspendierung des Stimm- und Wahlrechts sowie der Fähigkeit, Beamter, Behördenmitglied, Vormund oder Beurkundungszeuge zu sein). Seine Schweizer Staatsbürgerschaft und Militärdienstfähigkeit wurde dadurch nicht tangiert. Hans Hutter leistete im Zweiten Weltkrieg in der Schweizer Armee Aktivdienst und wurde zum Gefreiten befördert.

(Freundliche Mitteilung von Dr. Roberto Bernhard, Winterthur).